

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 5

Artikel: Die Armee und ich : ich und die Armee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Armee und ich – ich und die Armee

Im Unternehmerforum Lilienberg setzten sich junge Kader mit Grundsatzfragen der Armee auseinander. Das Einführungsreferat hielt Oberstlt i Gst Thomas Frey, Kommandant des Versuchsstabes am Ausbildungszentrum Heer und Präsident der AOG Zürich.

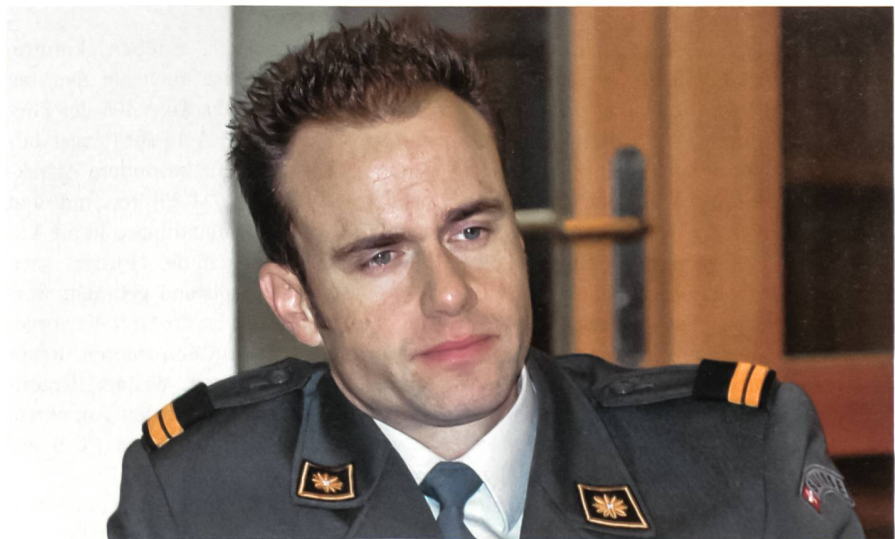
Frey stellte seinen Vortrag unter den Titel: «Die Armee und ich – ich und die Armee». Einleitend brachte er mehrere heikle Punkte aufs Tapet: Aufwuchs, Auslandseinsätze, unklare Definitionen zu Verteidigung und Raumsicherung, fehlende Analyse der Stossrichtung der bürgerlichen Parteien und «Reformitis».

Andererseits wies Frey auf die hohe Akzeptanz hin, welche die Armee in der Schweizer Bevölkerung geniesst. Laut der ETH-Studie «Sicherheit 2006» stehen drei Viertel der Schweizer zur Armee. Im Ansehen rangiert sie gleich nach der traditionellen Spitzenreiterin Polizei und punktgleich mit den stets hoch eingestuften Gerichten.

Was bringt die Armee?

Frey schilderte die Gefahrenlage als diffus: «Aus der unsicheren Bedrohung geht hervor, dass die Infanterie rasch und beweglich auf die sich ändernden Aggregatzustände reagieren muss. Ihre Fähigkeiten und ihre Ausrüstung müssen derart robust sein, dass sie ohne Vorbereitung schützen und kämpfen kann.» In der Frage des Infanteriefahrzeuges sprach sich Frey mit Herzblut für den Piranha-3 und gegen den Duro aus.

Zur eigenen Erfahrung führte Frey aus: «Als ich 1987 in Isonne die Grenadier-RS absolvierte, hatte ich noch keine Vorstellung von der Armee. Heute, fast 20 Jahre danach, komme ich zum Schluss, dass die RS eine der eindrucklichsten Dienstleistungen war, die ich je zu bestehen hatte.» Die militärische Weiterausbildung fördere die praktische Führungserfahrung, die Persönlich-



Oberstlt i Gst Thomas Frey: «Weitermachen lohnt sich.»

keitsentwicklung und die Fähigkeit zur Analyse. Umgekehrt bringe in der Milizarmee der Soldat sein ziviles Wissen und Können mit.


Sorge tragen zur Miliz

Frey schloss mit den Worten: «Zur Miliz müssen wir Sorge tragen. Die Bedrohung muss im Zentrum stehen. Die Finanzen sind sicherzustellen. Die personellen und materiellen Ressourcen müssen den Aufgaben der Armee entsprechen. Die Neutralität ist offensiv auszulegen. Regelmässige und zu grosse Reformschritte verkraftet die Milizarmee nicht. Der Verankerung der Armee in der Gesellschaft ist Bedeutung zuzumessen. Der Inkohärenz ist

ein Ende zu setzen. Und die dramatische Lage im Berufskorps ist zu entschärfen.»

Bekenntnis zur Schweiz

In den Voten der jungen Kader kam zum Ausdruck, dass nach wie vor viele bereit sind, einen grossen persönlichen Beitrag für die Schweiz zu leisten. Die jungen Kader erwarten von der Armeeführung das Bekenntnis zum Kampf, zu einer guten Rüstung und zu einer strengen Ausbildung.

Das Bekenntnis zur Milizarmee und zur allgemeinen Wehrpflicht ist überwältigend, ebenso die Forderung nach Eigenständigkeit ohne fremdes Bündnis. Das Dilemma der Bundeswehr, die in Afghanistan nicht kämpfen darf, gibt zu denken. fo. 

Standort des Chefs

Als Beispiel zog Frey den Tag des Swissair-Groundings heran.

Frey warf die Frage auf, ob UBS-Chef Marcel Ospel am 2. Oktober 2001 die Regel beherzigte, die dem Standort des Chefs in Krisenlagen Bedeutung beimisst: «War es geschickt, an diesem Tag über den Atlantik zu fliegen?» fo.

Ja zur Plattform

Als positiv wurde die neue VBS-Linie zum Botschaftsschutz bewertet.

Laut Ansicht der jungen Kader ist es ein Vorteil für die Truppe, dass keine WK-Verbände mehr zum Botschaftsschutz eingesetzt werden sollen: «Das waren keine guten Wiederholungskurse.» fo.

Spuhler, Dörig...

Frey hob hervor, wie wichtig die Führung in jungen Jahren sein kann.

Als Beispiele guter Führung nannte Frey Peter Spuhler (Stadler Rail), Rolf Dörig (Swiss Life), Ulrich Emch (RUAG), Christoph Blocher (ex Ems Chemie) und die Professoren Bruno Staffelbach und Rudolf Grünig. fo.